

FAUSTBALL

IM FOKUS

Schiedsrichterinnen
und Schiedsrichter

Engpass an der Seitenlinie

Neue J+S Ausbildungs-
struktur im Faustball

ab dem 1. Januar 2027

Kampf um EM-
& WM-Medaillen

Highlight des Jahres



“**DIE ZUKUNFT
GESTALTEN
MENSCHEN, DIE
SICH ENGAGIEREN.**”



Wir suchen dich!

Axians bietet spannende Jobs mit Perspektive:

Du bist ein IT-Profi oder willst es noch werden? Du möchtest in einer Organisation tätig sein, in welcher du dich auch über die tatsächlichen Unterschiede von X, W und U austauschen und dein Wissen ausbauen kannst? Oder bist du kurzerhand interessiert und bist auf der Suche nach einer vielversprechenden Chance?

Wir suchen immer gute, motivierte Mitarbeitende in unterschiedlichen Bereichen des Unternehmens. Axians bietet fortschrittliche Anstellungsbedingungen in tollen Teams und einem zukunftsorientierten Umfeld.

Als professioneller Service-Provider erbringt die Axians IT Services AG mit einem wachsenden Team von derzeit rund 130 Mitarbeitenden flexible und leistungsstarke Swissness Cloud Services und Managed Services für Netzwerke, Plattformen und Sicherheit im IT-Bereich. Wir sind Teil des Unternehmensnetzwerks Axians, einer ICT-Marke von Vinci Energies. Axians ist weltweit in 35 Ländern vertreten. Unsere Kunden profitieren vom Know-how von über 14'000 IT-Spezialisten.

**Willst Du das nächste Heimspiel einer Faustball Nationalmannschaft von der VIP Tribüne verfolgen können?
Dann bewirb Dich jetzt:**



Auf zu neuen Ufern

Liebe Faustballerinnen und Faustballer

Seit 2025 ist Swiss Faustball offiziell Teil des Schweizerischer Turnverband (STV). Nach vielen Jahren als Interverbandskommission des STV, der Sport Union Schweiz (SUS) und des SATUS hat Swiss Faustball nun eine klare organisatorische Heimat.

Wie stark diese Veränderung wahrgenommen wurde, hängt von der Rolle ab: nur vereinzelte Funktionär:innen waren eng eingebunden, Spieler:innen und Faustball-Fans haben den Schritt eher im Hintergrund erlebt. Für mich persönlich als Präsident war es von Beginn an eine Phase intensiver Arbeit, Diskussionen und Weichenstellungen.

Dieser Schritt zeigt unseren Anspruch: den Schweizer Faustballsport zukunftsfähig weiterzuentwickeln – stabil in der Struktur, stark in der Breite und ambitioniert an der Spitze. Mit dem Reglement «Ressort Swiss Faustball» haben wir klare Zuständigkeiten, die Gleichbehandlung aller Faustballer:innen und unsere fachliche Eigenständigkeit im STV festgelegt.

Über 80 Funktionär:innen, ebenso viele Schiedsrichter:innen und mehr als 450 Mannschaften sind Teil der neuen Struktur. Erste Prozesse und Abläufe konnten erfolgreich übertragen werden. Weitere bedeutende Schritte stehen jedoch noch bevor.

Das erste Jahr hat gezeigt: Veränderung braucht Zeit. Einige Transformationen sind getätigt, andere müssen noch klarer definiert, Abläufe abgestimmt und Zuständigkeiten präzisiert werden. Vieles ist in Bewegung, doch die Richtung stimmt, und die Grundlage für die nächste Phase ist gelegt.

Unser Ziel bleibt klar: Swiss Faustball im STV weiter stärken, Breitensport ausbauen, Vereine unterstützen und Nachwuchs fördern. Gleichzeitig wollen wir mit unseren sechs Nationalmannschaften international Präsenz zeigen – selbstbewusst, professionell und erfolgreich. Die neue Struktur gibt uns Stabilität, Perspektiven und eine verlässliche Basis für unsere Community.

Integration bedeutet nicht Aufgabe von Identität, sondern Partnerschaft auf Augenhöhe. Mit Erfahrung, Kompetenz und Leidenschaft übernehmen wir Verantwortung, um unseren Sport nachhaltig zu gestalten.

Jetzt ist der Moment, nach vorne zu schauen. Nicht verwalten, sondern gestalten.

Nicht verharren, sondern bewegen. Ich danke Ihnen allen – auf dem Spielfeld wie in den Gremien – für Ihr Engagement und Ihr Vertrauen.

«Integration heisst Aufbruch – gemeinsam schreiben wir das nächste Kapitel unseres Sports.»



Sportliche Grüsse

Franco Giori

Präsident, Swiss Faustball / Ressortchef, Ressort Swiss Faustball



Dir gefällt unser Magazin?

Dann unterstütze uns doch mit einer kleinen
Spende – vielen Dank.

**Jetzt mit TWINT
bezahlen!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Zahlung
bestätigen

**Impressum****Herausgeber/Verlag**

Schweizerischer Turnverband STV,
Ressort Swiss Faustball, Ressortchef Faustball /
Swiss Faustball, Präsident:
Franco Giori, Paul-Brandt-Strasse 4, 4600 Olten
giori@swissfaustball.ch - Mobile 079 330 70 70

Redaktion Faustball im Fokus

Lars Haller
Fabio Baranzini
media@swissfaustball.ch

Weitere Publikation

www.swissfaustball.ch

Auflage

1400 Exemplare

Konzept/Design

Lars Haller

Druck/Versand

Dietschi Print & Design AG

Titelbild

Bildquelle: Valentin Weber
Nationalspieler: Dominik Rhyn

Abonnementpreise

Faustball Magazin im Fokus - CHF 0.00/Jahr

Adressmutationen

haller@swissfaustball.ch oder
pia.wolfensberger@stv-fsg.ch

Editorial	3
Swiss Faustball - Impressum & Inhalt	4
Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter - Engpass an der Seitenlinie	5
STV Vordemwald - Faustball-Highlight Reiden	9
Tanja Bogner - Beendet ihre Karriere	13
Faustball - Neue J+S-Ausbildungsstruktur	16
Der neueste J+S Experte - Jakob Heitz	18
Projektgruppe - Frauen-Faustball	20
Namibia - Nationaltrainerin Jessica Sitz	23
Unterstützung - Faustball Final4	26
Nachwuchsförderpreis - Agenda	29
Facts & Figures - Faustball in Zahlen	30

Folge Swiss Faustball

www.swissfaustball.ch



[Swiss Faustball News](#)



[@swissfaustball](#)



[@swissfaustball](#)



livestream.swissfaustball.ch

Zahlungsverbindung / Spenden

CH78 0900 0000 5001 1105 1
Schweizerischer Turnverband, Postfach, 5001 Aarau 1
Beitrag «Faustball im Fokus» KST 4362 / Kto. 3005

Engpass an der Seitenlinie



Swiss Faustball benötigt dringend neue Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter. Wir sprechen in diesem Beitrag mit Schiedsrichterchef Patrick Sieber über die Ausbildung in der Schweiz und darüber, welche Qualitäten man als Schiedsrichter mitbringen sollte. Zudem erzählen Marcel Meier und Luca Hochuli von ihren Erfahrungen als Schiedsrichter.

Text | Fabio Baranzini Bilder | Fabio Baranzini

Die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter – ohne sie geht es im Faustball und vielen anderen Sportarten nicht. Aber obwohl sie derart essenziell sind für den Sport, fallen sie im besten Fall einfach nicht auf. Kritisiert werden sie schnell. Von den Spielern, den Trainern, den Zuschauern. Gelobt werden sie dagegen nur selten. Irgendwie verständlich, dass keine Wartelisten geführt werden müssen, wenn es darum geht, neue Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter zu rekrutieren.

Dennoch übernehmen die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter einen äusserst wichtigen Job. 124 Personen in der Schweiz haben die Brevetierung zum Faustball-Schiedsrichter absolviert. Weit über 90 Prozent davon sind Männer. In der abgelaufenen Feldsaison haben sich 67 Schiedsrichter die insgesamt 275 Einsatztage für die Nationalliga A und B der Männer und Frauen, sowie die 1. Liga der Männer geteilt.

«Es hat gerade so knapp gereicht», sagt Patrick Sieber.

Er ist seit 2025 Schiedsrichterchef von Swiss Faustball und hat selbst 19 Einsatztage in der Schweiz und 12 im Ausland – darunter an den World Games in Chengdu – absolviert. Idealerweise stünden gut 90 Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter für Einsätze zur Verfügung.



Zweistufige Ausbildung

Der Trend zeigt jedoch in die andere Richtung. Die Schiedsrichter-Situation in der Schweiz wird sich in den kommenden Jahren nämlich noch weiter verschärfen. «In der Schweiz sieht das Reglement vor, dass man ab 60 nicht mehr in der NLA und ab 65 auch nicht mehr in der NLB pfeifen darf. Wir haben aber mehrere Schiedsrichter, die dieses Alter bereits erreicht haben und noch immer sehr viele Einsätze leisten. Ich weiss aktuell nicht, wie wir diese Ausfälle kompensieren sollen», sagt Patrick Sieber.

Es ist daher klar: Swiss Faustball braucht dringend neue Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter.

Doch wie wird man denn eigentlich Schiedsrichter?

1. REGIONALER VORKURS

in der jeweiligen Zone



2. NATIONALE PRÜFUNG

Theorie und Praxis



**offiziell brevetierter
Schiedsrichter oder brevetierte
Schiedsrichterin**

Die Ausbildung ist in zwei Teile gegliedert. Zuerst wird in einem regionalen Vorkurs, der in der jeweiligen Zone organisiert wird, die Schulungsmappe der IFA durchgearbeitet. «Das ist reine Regelkunde», sagt Patrick Sieber. Mit diesem Vorwissen im Gepäck folgt anschliessend die nationale Theorieprüfung und wenn diese bestanden ist, müssen die Kandidatinnen und Kandidaten mehrere Spiele in Anwesenheit des

Ausbildungsverantwortlichen pfeifen. «Wer diese Prüfung besteht, ist offiziell brevetierter Schiedsrichter oder brevetierte Schiedsrichterin und darf Meisterschaftspartien pfeifen.»

Jährlicher Einsatz und Wiederholungskurs

Normalerweise beginnt man in der 1. Liga Männer oder der NLB Frauen. Die Schiedsrichterkommission entscheidet dann jeweils aufgrund der Leistungen und der Anzahl geleisteter Einsätze, wer in der Schiedsrichter Hierarchie von der Anfangsstufe Z in die Stufe B und A befördert wird. Dies sind die drei Stufen im nationalen Faustball, wer international pfeifen möchte, muss noch eine weitere Stufe (i) erreichen. In der Schweiz sind es aktuell 15 Personen, die auf dieser Stufe sind. Damit die Schiedsrichter-Anerkennung aktiv bleibt – egal auf welcher Stufe –, muss pro Jahr ein Einsatz geleistet und der jährliche Wiederholungskurs absolviert werden. Voraussetzungen, um die Schiedsrichter-Ausbildung zu absolvieren, gibt es nicht.

«Es hilft aber natürlich, wenn man ein sicheres Auftreten hat, den Faustballsport kennt und idealerweise auch schon mal selbst gespielt hat. Das erleichtert das Spielverständnis enorm», sagt Patrick Sieber.

Hinweis

Alle Informationen rund um die Ausbildung zum Schiedsrichter oder der Schiedsrichterin findest du hier:

www.swissfaustball.ch/spielbetrieb/schiedsrichter.html





Luca Hochuli: «Es war schon ein besonderes Debüt»

«Eigentlich war für mich immer klar, dass ich nie Schiedsrichter werden will.

In dieser Funktion kann man es schliesslich nie allen recht machen. Irgendwie hat es mich dann aber doch gereizt. Mein Vater ist schon seit vielen Jahren Schiedsrichter und so lag es doch nahe, dass ich das Schiedsrichtern ausprobieren. Ich habe im letzten Sommer am Obersee Masters meine praktische Prüfung abgelegt und durfte als erstes offizielles Spiel das Damenfinale zwischen Sogipa und der deutschen Nationalmannschaft pfeifen. Gleich mit einem so grossen Spiel auf internationalem Niveau zu starten, war sehr speziell und ich war schon nervös vor dem Spiel. Zum Glück ist alles gut gegangen, aber es war schon ein besonderes Debüt.

Mittlerweile habe ich auch schon meine ersten NLA-Spiele bei den Männern gepfiffen. Diese waren in der Halle, was wegen des Blockspiels gleich noch eine grössere Herausforderung war. Entscheidend ist aus meiner Sicht, dass man sicher und überzeugend auftritt und seine Entscheidungen gegenüber den Spielern immer be-

gründen kann. Das ist in der Hitze des Gefechts aber nicht immer einfach und das ist auch der Bereich, wo ich bei mir noch am meisten Verbesserungspotenzial sehe.

Die Arbeit als Schiedsrichter macht mir mittlerweile Spass

und ich kann es auch anderen jungen Spielerinnen und Spielern nur empfehlen, als Schiedsrichter aktiv zu sein. Man festigt dadurch die Regeln und bekommt eine neue Perspektive auf das Spiel. Ich glaube, das hilft mir auch als Spieler weiter. Denn vorläufig liegen meine Prioritäten weiterhin auf meiner Karriere als Spieler. Wenn es mich aber als Schiedsrichter braucht und ich Zeit habe, übernehme ich gerne einen Einsatz. Später kann ich mir gut vorstellen, in der Nati A oder auch international zu pfeifen.»

Marcel Meier: «So viele Spiele wie möglich pfeifen»

«Ich habe 1991 meine Prüfung als Schiedsrichter abgelegt, weil mein Team einen Schiedsrichter stellen musste. Ich habe mit der Zeit aber den Spass an dieser Aufgabe gefunden.

Ich mag es, einen Beitrag zu leisten, damit faire Spiele ausgetragen werden können. 1999 habe ich dann die internationale Prüfung gemacht und habe seither an allen grossen Turnieren als Schiedsrichter gepfiffen. Meine beiden denkwürdigsten Spiele waren einerseits das WM-Halbfinale 2011 zwischen Argentinien und den haushohen Favoriten aus Österreich. In diesem Spiel hätte Argentinien beinahe die Sensation geschafft und entsprechend gingen bei beiden Teams und den Zuschauern die Emotionen sehr hoch her. Andererseits durfte ich 2023 das WM-Finale zwischen Deutschland und Österreich in der vollen SAP-Arena pfeifen. Das war ein einmaliges Erlebnis.

Seit 2023 bin ich Mitglied der internationalen Schiedsrichterkommission, die ich seit diesem Jahr leite. Wir sind unter anderem für die Regelauslegung verantwortlich und verfolgen dabei das Ziel, dass diese weltweit so einheitlich wie möglich gehandhabt wird. Wir organisieren auch einen internationalen Schiedsrichterkongress.

Einem jungen Schiedsrichter oder einer jungen Schiedsrichterin würde ich raten, so viele Spiele wie möglich an verschiedensten Anlässen zu pfeifen. Die Erfahrungen, die man so sammelt und die Routine, die man sich aneignet, ist enorm wertvoll. Im Optimalfall kombiniert man diese Erfahrung mit einer guten Regelkenntnis und der Fähigkeit, sein eigenes Ding durchzuziehen und sich nicht beeinflussen zu lassen.»



Im Sommer wird in Reiden um EM- und WM-Medaillen gekämpft

Vom 23. - 26. Juli organisiert der Turnverein STV Vordemwald in Reiden die U18 Weltmeisterschaften der Männer und Frauen, sowie die Europameisterschaft der Frauen. Wir haben mit OK-Präsident Luca Flückiger auf das Schweizer Faustball-Highlight des Jahres vorausgeschaut.

Text | Fabio Baranzini Bilder | STV Vordemwald

«Eine volle Hütte mit guter Stimmung, wenn an den letzten beiden Tagen die Entscheidungen anstehen» - darauf freut sich Luca Flückiger am meisten. Bis es aber soweit ist, steht noch viel Arbeit an für ihn und sein Team. Aber das ist etwas, das die Crew des Turnvereins STV Vordemwald nicht abschreckt. Im Gegenteil. Das Organisieren von Grossanlässen hat beim Aargauer Verein, der mit 120 Aktivmitgliedern und einer etwa gleich grossen Nachwuchsabteilung zu den grösseren Turnvereinen der Region gehört, Tradition.

1999, als die Faustball WM in der Schweiz stattfand, war Vordemwald Austragungsort einiger Gruppenspiele. 2003 organisierte der Verein ein Kreisturnfest, 2011 die Schweizer Meisterschaft im Vereinsturnen. 2020 hätte ein grösseres regionales Turnfest in Zofingen ausgetragen werden sollen. Wegen Corona wurde es zuerst verschoben, dann abgesagt.

«Wir wollten aber unbedingt wieder einen Grossanlass organisieren» sagt Luca Flückiger.

«Das ist für uns als Verein wichtig, weil wir insbesondere unseren jungen Mitgliedern zeigen wollen, dass auch das Teil des Vereinslebens ist. Man kann nicht an Turnfesten, Wettkämpfen und Meisterschaften teilnehmen und selbst nie etwas organisieren. Wenn das alle so machen würden, würde der Sport in der Schweiz nicht funktionieren», sagt Luca Flückiger.

Das Rahmenprogramm in Reiden

Die Organisatoren des Turnvereins STV Vordemwald haben sich für die U18 WM und Frauen EM in Reiden einiges einfallen lassen. Am Donnerstagmorgen wird ein Kids Day organisiert, damit Kinder und Jugendliche die Möglichkeit bekommen, den Faustballsport selbst auszuprobieren. Am Freitagabend findet die «Warm up»-Party im Festzelt statt und am Samstagabend folgt dann der mit der «Haudrauf»-Party der Höhepunkt neben dem Spielfeld. Alle Informationen zum Rahmenprogramm sind ebenfalls auf der Turnierwebseite zu finden.





Werbung an der Fasnacht

Und so entschied der STV Vordemwald vor drei Jahren, dass er anstelle eines Turnfestes die kombinierte U18 WM und Frauen EM im Faustball organisieren will. Im Frühling 2024 erhielt man die definitive Zusage und die Organisation konnte beginnen. Da in Vordemwald zu wenig Platz vorhanden ist, wird der Grossanlass im knapp zehn Kilometer entfernten Reiden ausgetragen. Ein Ort, der zwar alles andere als eine Faustball-Hochburg ist, aber dennoch sehr gut passt. Es ist genügend Platz vorhanden, so dass Parkfelder und Campingplätze direkt beim Stadiongelände aufgebaut werden können. Auch die Badi liegt gleich nebenan. Für das Turnier sind drei Spielfelder geplant. Rund um den Center Court wird es Tribünen geben, die Platz für gut 1000 Personen bieten. «Wenn wir an den beiden Finaltagen so viele Zuschauer begrüßen dürfen, sind wir mega happy», blickt Luca Flückiger voraus.

Damit das klappt, muss einerseits das Wetter mitspielen - was übrigens auch für den finanziellen Erfolg der Veranstaltung zentral ist, da die Ticketeinnahmen und die Umsätze in der Gastronomie sehr wichtig sind, um die Kosten zu decken - und andererseits muss noch die Werbetrommel gerührt werden. Und dafür haben sich die Organisatoren etwas Besonderes einfallen lassen. Der



Turnverein STV Vordemwald hat einen Fasnachtswagen gebaut und besuchte mit diesem die Fasnachtsfester in den umliegenden Dörfern. «Die Fasnacht ist im Kanton Luzern eine sehr grosse Sache. Wir wollten diese regionalen Feste nutzen, um unser Turnier zu bewerben. Wir erhoffen uns dadurch, dass wir Leute aus der Region, die den Faustballsport noch nicht kennen, auf unser Turnier aufmerksam machen konnten», erklärt Luca Flückiger die etwas ungewöhnliche Werbeaktion.



Der Feinschliff steht noch an

Für die U18 WM der Männer und Frauen haben sich je neun Nationen angemeldet. Neben den Gastgebern aus der Schweiz sind die «üblichen Verdächtigen» aus Deutschland, Österreich, Brasilien und Chile dabei. Bei den Männern auch Namibia, Neuseeland, sowie Indien und erstmals Kenia. Bei den Frauen sind es dieselben Nationen, wobei Tschechien und Italien anstelle von Neuseeland und Namibia antreten werden. An der EM der Frauen werden die Schweiz, Deutschland und Österreich die Medaillen wohl unter sich ausmachen. Ebenfalls mit dabei ist Serbien, sowie Namibia, das ausser Konkurrenz mitspielt, da es keine Kontinentalmeisterschaft in Afrika gibt. «Wir hätten uns vor allem bei der Frauen EM ein paar Teams mehr gewünscht, die zu uns nach Reiden kommen. Aber wir sind überzeugt, dass wir auch so ein tolles Faustballfest auf die Beine stellen können», so Luca Flückiger.

Bis das Turnier effektiv beginnt, wird er mit seinem Team vor allem noch an den Details arbeiten. Dazu gehören die genauen Einsatzpläne der

Helferinnen und Helfer. Mit 80 bis 150 Personen pro Spieltag wird gerechnet, wobei der grösste Teil vom STV Vordemwald gestellt wird. Und auch im Bereich Sponsoring soll noch einiges laufen.

«Wir sind ganz gut auf Kurs, aber wir sagen nicht nein, wenn wir noch den einen oder anderen Sponsor gewinnen können. Erfreulich ist aber, dass wir auch einige Personen aus der Faustball-Schweiz für unseren Gönnerverein gewinnen konnten – das schätzen wir sehr und freuen uns über jeden und jede, die noch dazukommt», so Luca Flückiger.

Hinweis

Auf der Webseite www.faustball2026.ch findest du alle weiteren Informationen zum Turnier, kannst deine Tickets kaufen und Mitglied im Gönnerverein werden.



Werde Mitglied im Club «Freunde der Faustball-Nationalmannschaften»

Der CFFN bezweckt die Unterstützung aller Faustball-Nationalmannschaften von Swiss Faustball in ideeller, finanzieller und materieller Hinsicht:

- Beiträge für Ausrüstung, Trainingsmaterial
- Finanzielle Beiträge bei Auslandsreisen: Europameisterschaften, Weltmeisterschaften, World Games, Demonstrationsspielen etc.

Hartmut Maus, Trainer der Männer-Nationalmannschaft über den CFFN:

«Der CFFN hilft mit seinem finanziellen und ideellen Engagement mit, das optimale Umfeld zu schaffen, um unsere Kaderspieler und Kaderspielerinnen bestmöglichst auf internationale Wettkämpfe vorzubereiten.»

Mitgliederbeiträge

Natürliche Personen (Privat)

CHF 100.-/Jahr

Juristische Personen (Firmen)

CHF 300.-/Jahr

Club Freunde der Faustball-Nationalmannschaften auf www.cffn.ch.



Eine der ganz Grossen tritt ab

Mit Tanja Bognar beendet die prägendste Nati-Spielerin der letzten Jahre ihre Karriere im Nationalteam. Die 27-jährige Angreiferin lief 51-mal für die A-Nationalmannschaft auf und hat in ihrer Karriere gleich mehrere grosse Finals bestritten.

Text | Fabio Baranzini Bilder | Weber & Lautenschläger / IFA

Egal mit wem man über Tanja Bognar spricht, es sind sich alle einig: Die 27-jährige Angreiferin des SVD Diepoldsau-Schmitter war die prägendste Figur im Schweizer Frauen Faustball der letzten Jahre. Nationaltrainer Oliver Lang findet gar, «dass Tanja die beste Faustballerin ist, die wir in der Schweiz je hatten.» Er streicht vor allem ihren unglaublichen Willen, ihre mentale Stärke und ihren Trainingsfleiss heraus. «Sie ist physisch extrem stark und konnte uns so durch die Turniere tragen. Zudem ist sie eine absolute Teamplayerin, die keinerlei Starallüren hatte, obwohl sie der unbestrittene Star des Teams war.»

Entsprechend gross ist die Lücke, die Tanja Bognar nach ihrem Rücktritt im Nationalteam hinterlassen wird. Das sieht auch Nationalmannschaftskollegin Fabienne Frischknecht so. «Tanja ist eine der besten Angreiferinnen der Welt und war die klare Leaderin in unserem Team. Sie ist unglaublich empathisch, hat jede Spielerin so genommen, wie sie war und hat versucht, das Beste aus ihr herauszuholen.»



Die Krönung hauchdünn verpasst

Fabienne Frischknecht trug im letzten Nati-spiel von Tanja Bognar übrigens die Captainbinde. Das war das Finale der World Games in Chengdu im vergangenen August, als die Schweizerinnen ein überragendes Turnier gespielt und gleich zwei Mal die jahrelangen Dominatorinnen aus Deutschland bezwungen hatten. Die Frauen Nati stand kurz vor dem ganz grossen Triumph, erkämpfte sie sich doch gegen die Weltmeisterinnen aus Brasilien einen Matchball, den sie allerdings nicht nutzen konnte. So schrammten die Schweizerinnen ganz knapp am grossen Titel vorbei, der auch so etwas wie die Krönung der Nationalmannschaftskarriere von Tanja Bognar gewesen wäre.

Zwei Mal hat Tanja Bogner in ihrer 10-jährigen Natilaufbahn WM-Bronze (2016, 2021) gewonnen, einmal gab's WM-Silber (2017) und zwei Mal Silber an den World Games (2022, 2025). Obwohl die Goldmedaille in Chengdu haarscharf verpasst wurde, sagt Tanja Bogner:

«Ich höre auf, wenn es am schönsten ist. Das World Games Finale war das beste Spiel meines Lebens. Wir haben zwar nicht gewonnen, aber mehr war schlicht nicht möglich», so Tanja Bogner, die 51-mal für die Schweizer A-Nationalmannschaft und 11-mal für die U18 Nati aufgelaufen ist.

Zeit, auf den Körper zu hören

Nach zehn intensiven Jahren im A-Nationalteam, in denen Tanja Bogner im Angriff oft die Hauptverantwortung trug, zieht sie nun einen

Schlussstrich. «Es waren zehn unglaublich schöne Jahre, in denen ich sehr viele tolle Erlebnisse hatte und ich mich auch persönlich weiterentwickeln konnte», so Bogner. «Gerade die letzten drei, vier Jahre waren aber sehr intensiv. Ich habe im Verein und in der Nati sehr viel gespielt und die Belastung war dadurch enorm hoch. Ich merkte daher, dass ich mental und körperlich sehr müde bin und daher nicht mehr die Kraft habe, in der Nati weiterzuspielen. Dieser Entscheid ist mir natürlich doppelt schmerzlich, weil in diesem Jahr die Heim-EM in Reiden ansteht. Aber gerade mit Blick auf meine Gesundheit ist es dennoch der richtige Entscheid.»

Im vergangenen Jahr hatte Tanja Bogner mit einer hartnäckigen Schulterverletzung zu kämpfen, so dass lange nicht klar war, ob sie an den World Games in Chengdu überhaupt mitspielen kann. «Das Comeback nach dieser Verletzung hat unglaublich viel Energie gekostet und ich musste enorm viel investieren, dass ich spielen konnte. Dass es dann so gut geklappt hat, war nicht zu erwarten und war ein wunderschöner Abschluss meiner Natikarriere», so Bogner, die auf Vereinsebene beim SVD Diepoldsau-Schmitter weiter spielen wird.



Prävention und harte Arbeit

Zum Abschluss ihrer Naticarriere hat Tanja Bogner noch einen Tipp für die junge Generation an Faustballerinnen in der Schweiz. «Wir Frauen haben andere körperliche Voraussetzungen als die Männer. Entsprechend müssen wir auf unsere Körper achten und in die Prävention investieren. Es ist auch ok, einmal ein Training auszusetzen, wenn man Schmerzen hat», sagt Bogner. Sie betont aber zugleich auch: «Ohne harte Arbeit geht es im Faustball nicht, denn das Niveau ist gerade bei den Frauen in den letzten Jahren deutlich besser geworden. Ich bin aber überzeugt, dass sich harte Arbeit langfristig auszahlen wird. Ich hoffe, das konnte ich mit meinen Naticolleginnen in den letzten zehn Jahren zeigen und hoffentlich, die eine oder andere junge Faustballerin inspirieren und motivieren, auch diesen Weg einzuschlagen.»



Zwei weitere Rücktritte

Bereits vor dem Rücktritt von Tanja Bogner aus dem Schweizer Frauen Nationalteam haben sich mit Jamie Bucher und Mirjam Schlattinger zwei weitere Spielerinnen dazu entschieden, künftig nicht mehr fürs Nationalteam aufzulaufen. Bei Bucher sind körperliche Probleme nach zwei Kreuzbandoperationen der Grund, Schlattinger absolviert eine Weiterbildung und möchte sich auf ihre berufliche Karriere konzentrieren. Damit ist bereits jetzt klar, dass im EM-Aufgebot für Reiden in diesem Sommer drei Spielerinnen fehlen werden, die in Chengdu mit dabei waren.

Neue J+S-Ausbildungsstruktur im Faustball



Ab dem 1. Januar 2027 wird die J+S-Ausbildungsstruktur im Faustball angepasst. Welche Auswirkungen diese Neuerungen für aktive und angehende J+S-Leiterinnen und -Leiter sowie für J+S-Coaches haben, wird im folgenden Text erläutert.

Text | Elmar Bonetti Bilder | Swiss Faustball

Leiterkurs (Grundausbildung)

Der Leiterkurs wird neu auf zwei Wochenenden aufgeteilt. «Damit möchten wir den Zugang für Leitende erleichtern, für die es bislang schwierig war, eine ganze Woche freizunehmen», erklärt Elmar Bonetti, J+S-Ausbildungsverantwortlicher Faustball.

Da die Zielgruppen «Kinder» und «Jugendliche» aufgehoben werden, dürfen nach erfolgreichem Abschluss der Grundausbildung Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 20 Jahren angeleitet werden.

Weiterbildungsmodule mit Ausrichtung «Foundation»

Die einwöchigen Weiterbildungsmodule «Aufbau» und «Vertiefung» sowie das eintägige «Modul Fortbildung Leiter/in» (MFL) entfallen. Neu werden jährlich drei eintägige Module (Taktik und Technik, Coaching und Psyche, Mädchen und junge Frauen im Faustball / Korbball oder Fokus Kinder: Praxisideen) an drei verschiedenen Standorten (Ost, Mitte, West) angeboten.

Jedes Modul behandelt ein eigenes Thema und verlängert die J+S-Anerkennung jeweils um zwei weitere Jahre. Die Module wechseln jährlich an allen drei Standorten.

«Durch die neue Ausbildungsstruktur können die Leitenden ihre Weiterbildung nach ihren eigenen Bedürfnissen gestalten. Die Module sind spezifisch und zielgruppenorientiert, was für alle Beteiligten einen Mehrwert bedeutet. Zudem gibt es nun jährlich mehrere Möglichkeiten, ein Faustballmodul zu besuchen und die Anerkennung zu verlängern», zeigt sich Elmar Bonetti überzeugt.

Weiterhin ist es möglich, sportartübergreifende Module zu besuchen, um die Anerkennung ebenfalls zu verlängern (siehe untenstehende Abbildung). Der Besuch eines J+S-Weiterbildungsmoduls verlängert sämtliche vorhandenen J+S-Leiteranerkennungen mit dem Status «gültig» oder «weggefallen».



Taktik und Technik M J

Coaching und Psyche M J

Mädchen und junge Frauen im Faustball / Korbball M J

Fokus Turnsport - Gemeinsame Grundlagen M J

Vertiefung Methodik und Didaktik M J

Fokus Kinder - Praxisideen M J

Fokus Kinder - Verstehen und fördern M J

Die Module «Taktik und Technik», «Coaching und Psyche» sowie «Mädchen und junge Frauen im Faustball / Korbball» werden von Expertinnen und Experten im Faustball organisiert. Das Modul «Fokus Kinder - Praxisideen: Kleinfeldspiele» richtet sich an Leiterinnen und Leiter, die Kinder im Alter von 5-10 Jahren unterrichten, und wird ebenfalls von Expertinnen und Experten im Faustball geleitet.

Expertenausbildung

Wer sich zur Expertin oder zum Experten ausbilden lassen möchte, benötigt mindestens vier besuchte Weiterbildungsmodulare, das dreitägige Pflichtmodul «Vertiefung Methodik und Didaktik» sowie eine Empfehlung durch den Verband.

Die Ausbildungskommission von Swiss Faustball verfügt derzeit über fünf Expertinnen und Experten. In diesem Jahr absolviert eine weitere Teilnehmerin die Expertenausbildung und wird das Team zukünftig verstärken.

Weiterbildungsmodulare mit Ausrichtung «Talent»

Ebenfalls jährlich wird das «Forum Talent» durchgeführt. Dieses Modul ist verpflichtend für alle Trainerinnen und Trainer von NLA-Teams (Trainerobligatorium). Zusätzlich sind J+S-Leitende zugelassen, die sich in der Ausrichtung «Talent» vertiefen möchten. Auch dieses Modul verlängert die J+S-Anerkennung.

Forum Talent M J



J+S - Termine 2027

Datum	Kurs / Modul	Ausrichtung	Ort
17. Januar 2027	Taktik und Technik	Foundation	Wilen b. Wil
19. - 21. März 2027	Leiterkurs, 1. Teil (Grundausbildung)	Foundation	Wangen b. Dübendorf
2. - 4. April 2027	Leiterkurs, 2. Teil (Grundausbildung)	Foundation	Wangen b. Dübendorf
25. September 2027	Coaching und Psyche	Foundation und Talent	Jona
25. September 2027	Forum Talent (Trainerobligatorium)	Talent	Jona
31. Oktober 2027	Fokus Kinder - Praxisideen (Kleinfeldspiele)	Foundation	Suhr

Spannender Kontrast: Leistungssport und J+S-Ausbildung kombiniert

Jakob Heitz ist der neuste J+S Experte bei Swiss Faustball. Er erzählt uns, welche Aufgabe er als Experte übernimmt, was ihm an der Ausbildung gefallen hat und inwiefern sich seine Rolle als Experte von seiner Tätigkeit als U21-Co-Nationaltrainer unterscheidet

Text | Fabio Baranzini Bilder | Stefan Pühringer & Lars Neumann

Jakob Heitz startet in diesem Jahr in seine dritte Saison als U21-Co-Nationaltrainer an der Seite seines langjährigen Vereinskollegen Valentin Eitzinger. Die beiden konnten im vergangenen Jahr mit ihrem Team einen grossartigen Erfolg

feiern: Erstmals seit 2014 konnte sich die Schweizer U21 Nationalmannschaft der Männer wieder für ein EM-Finale qualifizieren. Dies dank einem Halbfinal-Sieg gegen Deutschland. «Das war ein richtig cooles Turnier und wir konnten in den



wichtigsten Spielen unsere beste Leistung abrufen. Und das, obwohl unsere Vorbereitung nicht optimal war», blickt Jakob Heitz auf das Turnier vom letzten Sommer zurück.

Mit 28 Jahren wäre Jakob Heitz eigentlich im besten Alter, um selbst auf dem Faustballplatz anzugreifen. Schliesslich hat er in der FG Elgg-Ettenhausen sämtliche Juniorenkategorien durchlaufen, spielte in der Nationalliga A und durfte für die U18 und die U21 Nati auflaufen. Auch zum erweiterten Kader der A-Nati gehörte der Angreifer für eine Saison. Doch Heitz, der aktuell aushilfsmässig in der 1. Liga der FG Elgg-Ettenhausen spielt, setzte seinen Fokus schon früh auf seine Ausbildung und nicht auf seine Karriere als aktiver Faustballer. Von Elgg zog er nach Bern, wo er Sportwissenschaften studiert hat. In dieser Zeit spielte Heitz für die NLB-Equipe des TV Kirchberg, wo er auch hin und wieder eine Trainingseinheit geleitet hat.

Grundkurs übersprungen

Auch wenn seine Erfahrung als Trainer überschaubar war, erhielt er eine Anfrage von Elmar Bonetti, dem Ausbildungschef von Swiss Faustball, ob er sich vorstellen könnte, den Weiterbildungskurs II (WB II) zu absolvieren. Den J+S Grundkurs Faustball konnte Jakob Heitz überspringen. Dies aufgrund seines Studiums und der Tatsache, dass er die Ausbildungen als Leiter Jugendsport und Leiter Kindersport bereits absolviert hatte. «Ich bin ein grosser Fan von J+S und finde das eine grossartige Sache für die Sportförderung in der Schweiz. Ich habe daher gerne zugesagt für die Teilnahme am WB II, wo der Fokus auf den Themen Saisonplanung und Coaching lag. Da konnte ich für mein Amt als U21-Natitrainer viel profitieren», so Heitz.

Eine Stufe höher

Im letzten Sommer hat der 28-Jährige nun auch noch die Ausbildung zum J+S-Experten Faustball abgeschlossen. Er ist damit einer von insgesamt xy Personen in der Schweiz, die im Faustball den Experten-Status besitzen. Heitz gehört damit auch der Ausbildungskommission (AUKO) von Swiss Faustball an. In seiner Rolle als Experte ist Jakob Heitz nun nicht mehr in erster Linie für das Coaching einer Mannschaft zuständig, sondern er kümmert sich mit seinen Kolleginnen und Kollegen in der AUKO unter anderem um die Ausbildung der Trainerinnen und Trainer. «Wir



befassen uns mit der Frage, wie wir es hinkriegen, dass wir möglichst viele Trainerinnen und Trainer ausbilden können, die dann in den Vereinen eine gute Arbeit machen, um den Faustballsport weiterzubringen. Diese übergeordnete Perspektive finde ich sehr interessant», sagt Jakob Heitz und fügt hinzu: «Die J+S Experten Ausbildung war für mich sehr spannend, weil wir nicht nur Faustballerinnen und Faustballer dabei hatten, sondern auch Personen aus anderen Sportarten wie beispielsweise Kunst- und Geräteturnen. Dieser sportartenübergreifende Austausch war sehr interessant.»

Etwas zurückgeben

Jakob Heitz mag die Tatsache, dass er als J+S Experte und als U21 Nationaltrainer eine Doppelrolle besetzt, die sehr unterschiedlich ist. Er beschreibt es wie folgt. «Im Rahmen von J+S verfolgen wir das Ziel, dass die Menschen möglichst lange sportlich aktiv sind und in unserem Fall dem Faustball treu bleiben. In der U21 Nati liegt der Fokus dagegen voll auf der Leistung. Da braucht es ein völlig anderes Mindset. In kurzer Zeit müssen wir das beste Team finden, dass an der EM performen kann. Den Kontrast zwischen meinen beiden Tätigkeiten finde ich sehr spannend», sagt Heitz. Und als schöner «Nebeneffekt» bleibt Heitz dem Schweizer Faustball erhalten und kann seine Faustball-Kontakte pflegen, auch wenn er selbst nur noch sporadisch als Spieler aktiv. «Faustball begleitet mich schon mein Leben lang und auf diese Weise kann ich etwas zurückgeben. Das gefällt mir.»



Mit neuen Ideen den Abwärtstrend bekämpfen

Es spielen immer weniger Frauen-Faustball in der Schweiz. Ein Problem, das vom Leistungssport bis zum Nachwuchs alle betrifft. Swiss Faustball lanciert deshalb eine Projektgruppe, die den Rückgang stoppen soll.

Text | Fabio Baranzini Bilder | Swiss Faustball, Kaufmann & Lautenschlaeger

In der letztjährigen Ausgabe dieses Magazins haben wir in der Titelgeschichte über die schwierige Situation im Schweizer Frauen-Faustball berichtet. Im Fokus standen die rückläufigen Zahlen, die Suche nach möglichen Gründen dafür und Ansätze, wie der Rückgang aufgehalten werden könnte. Swiss Faustball hat die Situation natürlich auch auf dem Radar und hat nun – wenn auch etwas später als ursprünglich geplant – eine Projektgruppe ins Leben gerufen, die sich dem Thema Frauen-Faustball in der Schweiz annimmt.

Das Ziel dieser Projektgruppe ist es, die Anzahl der aktiven Spielerinnen – von Nachwuchs bis Elite – um mindestens 30 Prozent zu steigern. Es sollen zudem mindestens fünf neue Frauenteams aufgebaut und gefördert werden. Und das in verschiedenen Regionen. Weiter soll ein durchgängiges Förderkonzept etabliert werden, um weibliche Faustball Talente zu fördern. Auch die mediale Präsenz des Frauen-Faustballs soll gesteigert werden, genauso wie die Förderung von Frauen im Trainer- und Schiedsrichterwesen. Denn auch auf Funktionärsebene sind die Frauen in der Schweiz deutlich untervertreten im Vergleich zu den Männern.

Höchste Zeit

Andreas Steinbauer, Chef Leistungssport von Swiss Faustball, hat die Projektgruppe ins Leben gerufen und die Ziele gemeinsam mit dem Präsidium von Swiss Faustball definiert.



«Es ist höchste Zeit, dass wir ein solches Projekt lancieren, um den Frauen-Faustball in der Schweiz zu stärken. Wenn wir das nicht tun, ist es nur eine Frage der Zeit, bis wir zuerst auf internationalem Niveau nicht mehr mithalten können, weil uns die Breite und die Qualität fehlt, und anschliessend auch im nationalen und regionalen Spielbetrieb immer mehr Schwierigkeiten haben werden.»

«Das wollen wir auf jeden Fall verhindern», so Steinbauer.



Die Projektgruppe, die ihre Arbeit diesen Frühling aufnimmt, besteht aus mehreren Personen. Mit dabei sind auch Christine Gübeli, Andreas Sprenger und Arina Meister. Mit ihnen haben wir über ihre Beweggründe für die Mitarbeit in der Projektgruppe gesprochen und sie gefragt, was sie sich von diesem Projekt erhoffen.

Frauen-Faustball nachhaltig fördern

Arina Meister setzt sich schon seit vielen Jahren mit sehr viel Engagement für den Frauen-Faustball ein. Sie hat unter anderem die Frauenabteilung von Faustball Kreuzlingen von null auf aufgebaut. Heute stellt der Verein drei Frauenteam und mehrere A-Nationalspielerinnen. Zudem leitet Meister aktuell die Thurgauer U14 Auswahl und die U21 Nati der Frauen. Für das neue Projekt hat sie ein zentrales Anliegen, das sie einbringen will. «Nachhaltig aufgebaute Frauenteam sind die Grundlage dafür, dass der Schweizer Frauen-Faustball dauerhaft erfolgreich bleibt.» Frauenteam bleiben sehr oft über viele Jahre in derselben Konstellation. Und wenn dann Spielerinnen aufhören, verschwindet leider oft das ganze Team. Mit der neuen Projektgruppe möchte Meister nun nach einer Lösung suchen, dass bei den Frauenteam eine grössere Durchmischung stattfindet und jüngere Spielerinnen besser in bestehende Team integriert werden können. «Ich bin überzeugt, dass das möglich ist. Ich denke bei uns Frauen braucht es eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Vereinen, eine bessere Belastungssteuerung und mehr Kommunikation, damit Team nachhaltig aufgebaut und weiterentwickelt werden können.»

Viele Ideen vorhanden

Auch Andreas Sprenger, der im Schweizer Faustball ein bekannter Name ist und sich schon in vielen verschiedenen Funktionen engagiert hat und dies noch immer tut, startet mit einer sehr konkreten Idee in das neue Projekt.

«Ich bin überzeugt, dass es bei den Frauen von der U10 bis zur U18 separate Meisterschaften geben sollte», so Sprenger

- nicht erst ab der U18. Dies würde die Entwicklung und die Sichtbarkeit des Frauen-Faustball deutlich steigern. So könnten wir den Frauen-Faustball nachhaltig stärken - über den Nachwuchs bis hinauf zur Elite», sagt Sprenger, der seine Erfahrung in den Bereichen Nachwuchsförderung und Strukturentwicklung in die Projektgruppe einbringen möchte.

Christine Gübeli, selbst langjährige NLA-Spielerinnen und Nationalspielerinnen für Italien, ist aktuell Vorsitzende der Frauenkommission von Swiss

Faustball. Sie ist Faustballerin durch und durch und bezeichnet den Sport als «mehr als nur ein Sport - Faustball ist Familie.» Deshalb möchte sie Werte wie Teamgeist, Toleranz und Respekt noch stärker in den Frauen-Faustball integrieren und erhofft sich, dass durch das neue Projekt wieder mehr Teams gebildet werden können. «Dadurch wird der Frauen-Faustball in der Schweiz hoffentlich wieder attraktiver.» Und genau wie Arina Meister hofft auch sie, dass die Projektgruppe eine Strategie findet, wie junge, talentierte Spielerinnen in bestehende Teams integriert werden können.

«Das ist für mich eines der wichtigsten Themen, die wir in der Projektgruppe angehen müssen.», so Gübeli

Welche Projekte wie und mit welchem Zeitplan in Angriff genommen werden, wird sich noch weisen. Klar ist aber bereits jetzt: An Ideen wird es der Projektgruppe nicht mangeln. Die Frage wird sein, wie die Umsetzung gelingt.



Abenteuerlust und Leidenschaft fürs Faustball kombiniert

Jessica Sitz war in den letzten Jahren als Spielerin von Hochdorf und als Schiedsrichterin auf nationaler und internationaler Ebene aktiv. Nun hat sie eine neue Herausforderung angenommen: Sie trainiert die Frauen- und die U18 Nationalmannschaft von Namibia.

Text | Fabio Baranzini Bilder | Jessica Sitz

Im April 2025 ist Jessica Sitz mit ihren Teamkolleginnen der «AF Schnägge» nach Namibia gereist, um am «Old Crocks Cup» teilzunehmen. Vor Ort wurde sie von einer namibischen Nationalspielerin darauf aufmerksam gemacht, dass man in Namibia eine Trainerin für die weibliche U18 Nationalmannschaft suche.

«Ich dachte mir sofort: Das klingt spannend», sagt Jessica Sitz.

Zuerst aber musste sie das mit ihrer Familie und ihrem Arbeitgeber - sie arbeitet im Rettungsdienst Grenchen - besprechen.

Das war eine kurze Angelegenheit, denn eigentlich hatte Jessica Sitz schon entschieden, dass sie diese Herausforderung annehmen möchte. Zwei Tage später reichte sie ihre offizielle Bewerbung ein. Und schon beim ersten Gespräch mit dem Verband wurde entschieden, dass Jessica Sitz gleich auch noch die Leitung der A-Nationalmannschaft übernehmen wird, um Synergien zu nutzen. Damit ist Jessica Sitz seit letztem Sommer offiziell Nationaltrainerin von zwei namibischen Equipen. «Das ist schon ein bisschen verrückt. Aber ich bin abenteuerlustig und weil ich nach drei Kreuzbandrissen selbst nicht mehr aktiv Faustball spielen kann, hat mich neben meiner Tätigkeit als Schiedsrichterin das Coaching gereizt. Das Angebot aus Namibia kam zur perfekten Zeit», sagt Jessica Sitz.



Erfreulich viel Nachwuchs

Doch wie steht es denn eigentlich um den Frauen Faustball in Namibia? Wie viele Faustballerinnen gibt es überhaupt und welche Ziele verfolgen die beiden Frauen Nationalteams? «Es gibt in Namibia rund 15 Frauen, die regelmässig Faustball spielen und etwa 10 davon sind auch wirklich bereit, fürs Nationalteam Vollgas zu geben», ordnet Jessica Sitz ein. Das Frauen Nationalteam hat an der letzten WM in Argentinien (2024) erstmals seit rund 20 Jahren wieder an einem Grossanlass teilgenommen und den achten Schlussrang belegt.



Die U18 Nati wird neu ins Leben gerufen. Dies weil die drei aktiven Faustballvereine, die es in Namibia gibt, derzeit eine gute Nachwuchsarbeit betreiben und rund 30 Kids regelmässig Faustball spielen. «Darunter erfreulich viele Mädchen», weiss Jessica Sitz. Nur zu gerne hätte sie mit der neu gebildeten U18-Nati diesen Sommer an der WM in Reiden teilgenommen. Doch in Namibia ist genau dann Prüfungszeit, wodurch die meisten Spielerinnen verhindert sind. Immerhin: Die A-Nationalmannschaft der Frauen aus Namibia spielt ausser Konkurrenz in Reiden an der EM mit.

Fast alles ehrenamtlich

Jede Teilnahme an einem internationalen Grossanlass ist für Teams aus Namibia – egal ob Männer, Frauen oder Nachwuchs – ein Kraftakt. Der Verband verfügt kaum über finanzielle Mittel, so dass die Spieler und Spielerinnen praktisch alle Kosten selbst tragen müssen. Auch das Engagement von Jessica Sitz ist zum allergrössten Teil ehrenamtlich. Sie bekommt einen Flug pro Jahr aus der Schweiz nach Namibia bezahlt. Alle anderen Kosten trägt sie selbst. Für die drei bis vier Trainingslager pro Jahr in Namibia gibt sie einen Teil ihrer Ferien und ihre Überstunden. «Die Wertschätzung der Spielerinnen ist enorm gross und sie sind sehr wissbegierig. Dieses positive Feedback und meine grosse Leidenschaft fürs Faustball treiben mich an, diesen grossen Aufwand in

meiner Freizeit zu stemmen», sagt Jessica Sitz, die im Alter von 15 Jahren bei der SG Waldkirchen in Sachsen zum Faustballsport gefunden hat und seit mittlerweile zehn Jahren in der Schweiz lebt.

Regelmässig an die Grossanlässe

Das Ziel ihrer Tätigkeit in Namibia ist es, dass sowohl die U18- als auch die Frauen Nationalmannschaft künftig wieder regelmässig an internationalen Grossanlässen teilnehmen. Dafür sind die Frauen auch bereit, mehr für den Faustballsport zu investieren als bisher. 2026 gibt es in Namibia wieder einen Ligabetrieb. Die Frauen spielen dabei jeweils in den Männerequipen ihres Vereins mit. Neu gibt es jeweils am Sonntag – dem Tag nach den Ligaspielen – einen Zusammenzug der Frauen-Nationalteams, wo gemeinsam trainiert wird. Dies unter der Leitung von Jessica Sitz' Co-Trainerin, die in Namibia stationiert ist. Zudem wird es neu bei allen Turnieren in Namibia auch zwei reine Frauenteam geben, die in der B-Division der Männer auflaufen.

«Wenn wir das in den nächsten Jahren so durchziehen können und genügend Spielerinnen dem Faustballsport treu bleiben, glaube ich, dass wir künftig Teams wie Neuseeland, Argentinien oder Chile herausfordern können», ist Jessica Sitz zuversichtlich.



Hinweis

Wer Jessica Sitz und die namibische Nationalteams unterstützen möchte, kann sich bei Jessica Sitz melden: joker-jess@web.de

airproduct.ch

★ OFFIZIELLER PARTNER SWISS FAUSTBALL

WAS HÄLT, GEWINNT

Starke Verbindungen seit 35 Jahren

Airproduct ist Ihr Schweizer Spezialist für **Befestigungstechnik und HLKS-Lösungen** (Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär) - zuverlässig, präzise und für die Ewigkeit gemacht. Genau wie unsere Nati.

BEFESTIGUNGSTECHNIK

HLKS

SCHWEIZ



airproduct[®]

TEIL DER WÜRTH-GRUPPE



Mehr Unterstützung für Final4-Organisatoren



Die Final4-Turniere sind die wichtigste Visitenkarte des nationalen Faustballsports. Doch der Aufwand für die Organisation der Events ist gross. Deshalb soll eine «Event-Gruppe» die Organisatoren künftig unterstützen.

Text | Fabio Baranzini Bilder | Fabio Baranzini

2024 und 2025 hat der TV Oberwinterthur in der AXA-Arena in Winterthur zwei Hallen Final4-Turniere der Superlative organisiert und damit neue Massstäbe gesetzt – nicht nur im Schweizer Faustballsport. Auch international fanden die beiden Austragungen Beachtung und erhielten Lob von höchster Stelle des internationalen Faustballverbandes IFA. Die Frage stellte sich nun: Lässt sich ein Faustball Final4 in dieser Grössenordnung auch im Sommer organisieren für die Feldmeisterschaft?

Wetter und Infrastruktur

Die Antwort auf diese Frage lautet: Ja, aber. Und das aber ist in diesem Fall sehr wichtig, denn die Feld-Meisterschaft, deren Final4 jeweils im September - ab 2027 im Juli stattfindet, hat zwei Nachteile im Vergleich zum Final4 in der Halle. Da draussen gespielt wird, ist es durchaus möglich, dass das Wetter nicht mitspielt. Und das drückt dann gleich enorm auf den Zuschaueraufmarsch, was für die Organisatoren natürlich ein finanzielles Risiko birgt. Denn ohne Zuschauer fallen die Eintrittseinnahmen weg und – was noch viel mehr ins Gewicht fällt – die Einnahmen aus der Gastronomie.

Erschwerend kommt noch ein zweiter Faktor hinzu: Die Infrastruktur. In der Halle fällt zwar eine – wie im Falle der AXA-Arena – hohe Miete an, aber es müssen keine Tribünen aufgebaut werden und die Eventtechnik ist ebenfalls bereits vorhanden. Für ein Feld-Final4 eine bestehende Infrastruktur

zu finden, ist quasi ein Ding der Unmöglichkeit. Der Aufwand für den Aufbau eines Center Courts mit (LED)-Banden, einer Videowand und Tribünen auf mehreren Seiten des Feldes verursacht enorme Kosten.

Den Zusammenhalt gefördert

Entsprechend überwiegt bei der Frage nach der Durchführbarkeit eines Feld-Final4 analog zur Halle das «aber». Dennoch hat der STV Oberentfelden im vergangenen Jahr gezeigt, dass es durchaus möglich ist, ein Final4-Turnier auch für die Feld Meisterschaft grösser zu denken als in der Vergangenheit. Die Oberentfelder bauten einen Center Court mit Banden auf, stellten zumindest auf zwei Feldseiten eine kleine Tribüne und integrierten eine Videowand. Der Aufwand dafür war jedoch enorm. Allein an den beiden Final4-Tagen mussten 120 Helfereinsätze à acht Stunden abgedeckt werden. Hinzu kamen 40 weitere Einsätze à acht Stunden für den Auf- und Abbau. In dieser Rechnung nicht berücksichtigt sind die Einsatzstunden des siebenköpfigen OK-Teams.

Vereinspräsident Pascal Böni fasst es wie folgt zusammen. «Wir mussten auf Hilfe von anderen Vereinen zurückgreifen, sonst hätten wir das nicht stemmen können. Die Organisation des Final4-Turniers hat den Zusammenhalt im Verein aber enorm gestärkt.» Gefragt nach den entscheidenden Faktoren für das Gelingen eines erfolgreichen Feld-Final4 nannte Pascal Böni die



folgenden Punkte: eine frühzeitige und realistische Planung, ein klares Budget und daraus abgeleitet eine klare Prioritätensetzung, sowie ein funktionierendes Zusammenspiel mit den Behörden für die nötigen Bewilligungen. «Idealerweise können noch Nebenevents in den Final4 integriert werden, damit die Frequenz der Besucherinnen und Besucher erhöht werden kann.» Am Final4 in Oberentfelden wurde zudem erstmals an einem Feld-Final4 ein Ticket-Kontingent für Nationalliga-Vereine eingesetzt, so wie das in den Jahren zuvor in der Halle bereits der Fall war. «Das war für uns ein sehr hilfreiches Instrument in der Planung, weil es uns eine gewisse Sicherheit gab, so Böni.

Ein Fundament schaffen

Der nächste Final4 der Feldmeisterschaft findet in Neuendorf statt. Und die Neuendörfer planen nach 2013 und 2021 zum dritten Mal einen sehr vergleichbaren Event wie Oberentfelden, was die Grösse anbelangt. Auch sie wollen erneut Tribünen fürs «Arena-Feeling» aufbauen, setzen auf das System des Ticket-Kontingents und möchten Nebenevents nutzen, um mehr Leute an den Final4 zu bringen. Das verrät OK-Präsident Yanik Nützi.

«Wir möchten einen zweitägigen Event durchführen, der alle Faustballfans aber auch Leute aus den umliegenden Vereinen und Regionen zusammenbringt und begeistert. Die Zuschauer sollen die Möglichkeit haben, dem Geschehen so nah wie möglich zu sein, und die Spieler sollen sich wie auf einem Center Court im Tennis fühlen», sagt er.

www.fbneuendorf.ch



05.+06.09.2026
 FINALWochenende der FAUSTBALL NLA
 MIT EINZIGARTIGEM RAHMENPROGRAMM



**Sportplatz
 NEUENDORF**



faustballfinal4.ch



Dieses Ziel ist absolut im Sinne von Swiss Faustball, das die Organisatoren des Faustball Final4 künftig besser unterstützen möchte. David Berger, verantwortlich für den Spielbetrieb national, hat dafür eine Eventgruppe ins Leben gerufen. Die Eventgruppe soll ein Fundament schaffen mit Grundlagen wie provisorischen Budgets, Sponsoringdossiers, einer Infrastruktur und einer Helferplanung, sowie klaren Vorgaben für die zeitlichen Abläufe an den Spieltagen.

«So muss künftig nicht jeder Organisator bei null beginnen», erklärt Berger.

Zudem ist spätestens ab dem nächsten Jahr angedacht, dass die Final4-Ausrichter auch von zusätzlicher Unterstützung in Form von Material und Know-How vom Schweizerischen Turnverband profitieren können.

«Wir wollen das Faustball Final4 nach dem Vorbild der letzten beiden Jahre in Winterthur organisieren. Wenn uns das gelingt, können wir den Faustballsport auf nationaler Ebene zwei Mal im

Jahr in einem sehr guten Licht präsentieren, was für unseren Sport enorm wichtig ist», sagt Lars Haller, der als Marketing- und Kommunikationsverantwortlicher ebenfalls Teil der Projektgruppe ist.



Die FG Elgg-Ettenhausen dankt ihren drei Hauptsponsoren

Swiss Faustball Nachwuchsförderpreis



Zum siebten Mal wurde 2025 der Swiss Faustball Nachwuchsförderpreis vergeben. Zahlreiche Bewerbungen sind eingegangen.

Die Jury bestand aus Vertretern des Präsidiums von Swiss Faustball, der Ausbildungskommission von Swiss Faustball, des Schweizer Turnverbands (STV) und der Sport Union Schweiz (SUS) sowie aus regionalen Faustballkommissionen.

Die Verleihung fand im Rahmen der Präsidentenkonferenz (PRK) / Nationalen Spielbetriebskonferenz (NSK) in Winterthur statt.

Der siebte Nachwuchsförderpreis ging an die folgenden Vereine:

1. Platz TSV Jona
2. Platz TV Kirchberg
3. Platz STV Vordemwald

Weitere Ehrungen:

4. Platz TSV Waldkirch
5. Platz Faustball Neuendorf
6. Platz FG Riwi

Swiss Faustball würdigt mit dem Faustball Nachwuchsförderpreis Vereine, Organisationen oder Einzelpersonen, die sich für die Nachwuchsförderung verdient gemacht haben.

Kriterien

Es werden messbare neue Leistungen im Nachwuchsförderbereich erbracht.

Auszeichnung

Der Nachwuchsförderpreis ist mit insgesamt CHF 8'000.- dotiert und wird für das Jahr 2026 zum achten Mal verliehen.

Informationen zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf der Website von Swiss Faustball.

Weitere Informationen unter:

swissfaustball.ch -> Nachwuchs -> Nachwuchsförderpreis

AGENDA

Die wichtigsten Faustballtermine 2026/2027:

Schweizer Meisterschaft Männer NLA/NLB (2026)

3. Mai - 15. August
5./6. September (Final4, Neuendorf)

Schweizer Meisterschaft Frauen NLA/NLB (2026)

3. Mai - 21. Juni
5./6. September (Final4, Neuendorf)

Nachwuchswettbewerbe (2026)

18. August: Spieltag reg. Auswahlmannschaften U14/U16/U18
29./30. August: Meisterschaft U10/U12
30. August: Meisterschaft U16 männlich
13. September: Meisterschaft U14
20. September: Meisterschaft U18 männlich und U14/U16 weiblich

Schweizer Hallen-Meisterschaft Männer NLA/NLB (2026/2027)

15. November - 8. Februar
Februar (Final4, Gais)

Schweizer Hallen-Meisterschaft Frauen NLA/NLB (2026/2027)

23. November - 25. Januar
Februar (Final4, Gais)

Internationale Wettbewerbe (2026)

23.-26. Juli: U18 WM / Frauen EM, Reiden LU, SUI
12.-15. Juli: Men's European Championship, Tondern, DEN

Schweizer Cup Männer (2026)

6. April - 4. September
12. September (Cupfinal)

Schweizer Meisterschaft Senioren (2026)

16. September (Finalrunde)

Alle Termine/Meisterschaften können nun für den Outlook oder Google Kalender abonniert werden. Weitere Informationen unter: www.swissfaustball.ch -> Aktuelles -> Termine

Nationaler Spielbetrieb Feld 2025

Männer

NLA (60. Meisterschaft)

1. FG Elgg-Ettenhausen (Schweizer Meister)
2. Faustball Wigoltingen
3. STV Oberentfelden
4. STV Affeltrangen
5. Faustball Widnau
6. FB Neuendorf
7. SVD Diepoldsau-Schmitter
8. FG Rickenbach-Wilen
9. FG Fricktal (Absteiger)

NLB (55. Meisterschaft)

Gruppe Ost

1. TSV Jona 2
2. FG Elgg-Ettenhausen 2
3. Faustball Widnau 2
4. FB Schwellbrunn
5. STV Dozwil
6. FG Rickenbach-Wilen 2
7. STV Schlieren
8. FBR Dägerlen
9. TV Oberwinterthur

Gruppe West

1. STV Vordemwald
2. TV Olten
3. FB Neuendorf 2
4. TV Kirchberg
5. STV Schlossrued
6. STV Oberentfelden 2
7. FGR Reiden
8. FB Roggwil
9. TSV Deitingen

Schweizercup Männer (37. Austragung)

1. STV Affeltrangen (Cupsieger)

Cupfinal in Berlingen:

STV Affeltrangen - FG Elgg-Ettenhausen 5:3

Senioren (35. Meisterschaft)

Kategorie A

1. Faustball Widnau (Schweizer Seniorenmeister)
2. FG Rickenbach-Wilen 2
3. FG Elgg-Ettenhausen
4. STV Affeltrangen
5. TV Kirchberg
6. MTV Mühlheim
7. FBS Schlieren
8. FB Dietikon

Kategorie B

1. FB Neuendorf 1
2. STV Affeltrangen 2
3. FB Neuendorf 2
4. Rickenbach-Wilen 2
5. FB Embrach
6. Faustball Widnau 2
7. STV Villmergen

Frauen

NLA (38. Meisterschaft)

1. SVD Diepoldsau-Schmitter (Schweizer Meister)
2. FG Elgg-Ettenhausen
3. Faustball Kreuzlingen
4. TSV Jona
5. STV Schlieren
6. FB Neuendorf

NLB (38. Meisterschaft)

1. Faustball Kreuzlingen 2
2. SV Diepoldsau-Schmitter 2
3. FG Elgg-Ettenhausen 2
4. Faustball Widnau
5. TV Kirchberg
6. FB Embrach
7. SSV Bozen

Nationaler Spielbetrieb Feld 2025

Nachwuchs

U18 Männliche Jugend (42. Meisterschaft)

1. SVD Diepoldsau-Schmitter (Schweizer Meister)
2. TSV Jona
3. FG Elgg-Ettenhausen
4. FBS Schlieren
5. TV Kirchberg
6. FG Rickenbach-Wilen
7. FB Schwellbrunn

U18 Weibliche Jugend (29. Meisterschaft)

1. FG Elgg-Ettenhausen (Schweizer Meister)
2. Team Thurgau
3. FBS Schlieren
4. TSV Jona

U16 Männliche Jugend (16. Meisterschaft)

1. JFB Widnau (Schweizer Meister)
2. FG Elgg-Ettenhausen
3. FB Neuendorf
4. TSV Jona
5. FBS Schlieren
6. TV Kirchberg
7. SVD Diepoldsau-Schmitter
8. STV Affeltrangen

U14 Männliche Jugend (38. Meisterschaft)

1. JFB Widnau (Schweizer Meister)
2. FB Elgg
3. FBV Ettenhausen
4. SVD Diepoldsau-Schmitter
5. FBS Schlieren Tigers
6. FG Rickenbach-Wilen
7. STV Dozwil
8. FG Embrachertal
9. STV Oberentfelden
10. FB Neuendorf

U12 Mini (35. Meisterschaft)

Kategorie A

1. FBV Ettenhausen (Schweizer Meister)
2. SVD Diepoldsau-Schmitter
3. JFB Widnau
4. FB Embrachertal
5. FG Rickenbach-Wilen
6. TV Töss/Oerlikon-Schwamendingen

Kategorie B

1. TSV Jona
2. FBS Schlieren Panther
3. TV Kirchberg
4. STV Affeltrangen
5. STV Wigoltingen
6. FB Neuendorf

U10 Mini (18. Meisterschaft)

Kategorie A

1. FBV Ettenhausen (Schweizer Meister)
2. FG Rickenbach-Wilen
3. SVD Diepoldsau-Schmitter
4. JFB Widnau
5. STV Oberentfelden
6. FB Elgg

Kategorie B

1. STV Affeltrangen
2. TSV Jona
3. STV Wigoltingen
4. FB Neuendorf
5. FB Schwellbrunn
6. FG Embrachertal

Nationaler Spielbetrieb Feld 2025

44. Spieltag Auswahlmannschaften

Jugend U18w

1. ZH/SH 1
2. TG
3. West
4. SAG
5. ZH/SH 2

Jugend U18m

1. TG
2. ZH/SH
3. SAG
4. West

Jugend U16m

1. ZH/SH
2. TG
3. West
4. SAG

Jugend U14m+w

1. SAG m
2. TG m 1
3. ZH/SH m 2
4. TG m 2
5. West m
6. ZH/SH m1
7. TG w
8. ZH/SH w

Internationaler Spielbetrieb Feld 2025

Nationalmannschaften

13. World Games Männer (Chengdu, CHN)
4. Schweiz
13. World Games Frauen (Chengdu, CHN)
2. Schweiz
22. Europameisterschaft U21 Männer (Freistadt, AUT)
2. Schweiz
17. Europameisterschaft U18 Männer (Freistadt, AUT)
3. Schweiz
16. Europameisterschaft U18 Frauen (Freistadt, AUT)
3. Schweiz

Vereinsmannschaften

39. Champions Cup Indoor Männer (Calw, GER)
4. SVD Diepoldsau-Schmitter
29. Champions Cup Indoor Frauen (Calw, GER)
3. SVD Diepoldsau-Schmitter
60. Champions Cup Männer (Kreuzlingen, SUI)
5. STV Oberentfelden
6. STV Wigoltingen
32. Champions Cup Frauen (Kreuzlingen, SUI)
5. SVD Diepoldsau-Schmitter
6. Status Kreuzlingen

Nationaler Spielbetrieb Halle 2025/2026

Männer

NLA (52. Meisterschaft)

1. STV Oberentfelden (Schweizer Meister)
2. FG Elgg-Ettenhausen
3. STV Affeltrangen
4. SVD Diepoldsau-Schmitter
5. STV Wigoltingen
6. TSV Jona

NLB (51. Meisterschaft)

NLB Ost

1. FG Rickenbach-Wilen
2. Faustball Widnau
3. FG Elgg-Ettenhausen 2
4. TSV Jona 2
5. TSV Waldkirch
6. TV Oberwinterthur

NLB West

1. STV Oberentfelden 2
2. STV Vorderwald
3. TV Olten
4. STV Spreitenbach
5. TV Kirchberg
6. TSV Deitingen

Frauen (35. Meisterschaft)

NLA

1. Faustball Kreuzlingen (Schweizer Meister)
2. SVD Diepoldsau-Schmitter
3. TSV Jona
4. FG Elgg-Ettenhausen
5. Faustball STV Schlieren
6. Faustball TV Kirchberg

NLB

1. Faustball Kreuzlingen 2
2. FG Elgg-Ettenhausen 2
3. SVD Diepoldsau-Schmitter 2
4. FB Neuendorf
5. Faustball Widnau
6. TSV Jona 2

Internationaler Spielbetrieb Halle 2025/2026

Vereinsmannschaften

40. Champions Cup Männer (Grieskirchen, AUT)
4. STV Oberentfelden
30. Champions Cup Frauen (Grieskirchen, AUT)
2. SVD Diepoldsau-Schmitter

Dir gefällt unser Magazin?

Dann unterstütze uns doch mit einer kleinen
Spende - vielen Dank.

Inputs für die nächste Ausgabe an haller@swissfaustball.ch

Jetzt mit TWINT
bezahlen!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Zahlung
bestätigen



★★★★★
QUALITY
— times —

tatsch
oltner
magazin

THOMAS MÜLLER
Inhaber/CEO

MALIN MÜLLER
Stv. Inhaber

ALBAN AVDYLI
Stv. CEO

dietschi
PRINT&DESIGN OLTEN

**PRINT | DESIGN |
COMMUNICATION |
ALL IN ONE.**



DIETSCHI PRINT&DESIGN AG Ziegelfeldstrasse 60 4601 Olten 062 205 75 75 www.dietschi.ch